

# Bezauberndes musikalisches Morgenerwachen

Die Reichenhaller Musikerinnen Eva Kastner und Sabine Schmid bringen am Thumsee den Sommermorgen zum Klingen

Von Barbara Titze

**Bad Reichenhall.** Leise gluckert das glasklare Wasser um den Badesteg, erste Sonnenstrahlen lassen die Oberfläche des Thumsees glitzern, eine leichte Brise ruft kleine Kräuselwellen hervor. Birken wiegen sich im sachten Wind, das sanfte Blätterrauschen unterstreicht die Heiterkeit des wunderbaren Sommermorgens.

Entspannt sitzen und liegen die Zuhörer zur frühen Stunde auf der Wiese im Seebad und genießen die wärmenden Sonnenstrahlen in der noch kühlen Luft – und natürlich die Musik, die träumerisch und leicht von Harfe und Hackbrett erklingt. Selbst der erhabene hinter dem See aufragende Kranzelstein scheint freundlich zuzuhören, als die ersten perlenden Töne zum klaren, wolkenlosen Himmel empor-schweben.



Das Blau des Thumsees und das Grün der Berge ergeben eine zauberhafte Kulisse für das Konzert von Kulturpreisträgerin Eva Kastner (rechts) und Sabine Schmid. – Foto: Titze

## Zusammenspiel mit der Natur funktioniert

Die Kulisse könnte schöner nicht sein, der tiefblaue See vor den dunkelgrünen Bergen, wie geschaffen für dieses Sonntagskonzert. Die Idee dazu hatte Melanie Wendl, die Wirtin des Thumseebads, die Eva Kastner schon seit Jugendtagen kennt und die hier oben jeden Morgen das Vergnügen hat, dem Morgenerwachen am See zuzuschauen. Dieses Erlebnis wollte sie gerne auch anderen zuteilwerden lassen. Damit das Zusammenspiel mit der Natur besonders gut zur Geltung kommt, ver-

zichten die beiden Musikerinnen auf Verstärker. Sie beginnen mit ruhigen Stücken, die dem Erwachen des Tages und der morgendlichen Stimmung gerecht werden. Beim Landler von Tobi Reiser kommt vor allem das Hackbrett zur Geltung, das Sabine Schmid mit ganzem Einsatz und einem fröhlichen Lächeln spielt.

„Reuerdo Alhambra“ von Francesco Tarrega ist ein Solo, bei dem Eva Kastner an der Harfe von romantisch-verspielten zu spritzigen und jazzigen Nuancen wechselt. Hier brandet auch der erste große Applaus auf, der vorher der ruhigen Atmosphäre zuliebe auf Bitten der Musikerinnen unterblieben

war. Vom Seebad aus bietet sich nicht nur der Blick auf das Predigtstuhlhotel, dessen Wirtin Margareta Posch ebenfalls unter den Gästen ist, man kann auch vermuten, wo die Kugelbachalm liegt, daher folgt jetzt der „Kugelbach Boarische“ von Hans Auer.

Die Wurzeln des Tangos liegen in Argentinien, von dort stammt „El Choclo“ von Angel Villoldo, mit dem der ruhigere Teil des Konzerts nun endgültig beendet ist. Ein weiteres Solostück der Kulturpreisträgerin Eva Kastner, in dem sie ihr ganzes Können zur Entfaltung bringt, ist der schwierig zu spielende „Baroque Flamenco“ von Deborah Henson-Conan, den

sie zu Recht als ein „völlig geniales Stück“ bezeichnet, bei dem man sich „Marie Antoinette und eine Flamencotänzerin zusammen vorstellen kann“. Obwohl nur zu zweit, „so viel wie ein Streichquartett sind wir schon lang“, befindet Eva Kastner, denn schließlich haben vier Geigen zusammen nur 16 Saiten, Harfe und Hackbrett zusammen dagegen 181. Die Aufteilung ist einfach: „Sabine spielt die erste und die zweite Geige, wie im richtigen Leben, ich übernehme den Rest.“

Und der Erfolg gibt ihnen Recht, das Menuett von Luigi Boccherini gelingt vorzüglich und macht den beiden sichtlich Spaß. Nach einem

musikalischen Ausflug nach Irland plaudert Eva Kastner humorvoll ein wenig aus dem Nähkästchen und erklärt diverse technische Probleme, die beim Kauf einer Harfe aus Paraguay mit Halbtonklappen aus Frankreich so entstehen können. Mit der südamerikanischen Harfe spielt sie aber erst einmal etwas Südafrikanisches, nämlich „The lion sleeps tonight“, was für den heutigen Morgen am Thumsee kurzerhand in „The Biber sleeps today“ umgetauft wurde. Und bevor dann tatsächlich Musik aus Paraguay folgt, erzählt sie recht kurzweilig von einer Lehrstunde, die sie von einem großen Meister an der südamerikanischen Harfe, Alfredo Rolando Ortiz, nur nach großen Mühen ergattern konnte. Neben zwei Stunden Betreuung seines Verkaufsstandes während eines Konzerts in Genf waren dazu auch unzählige Tassen Kaffee nötig, aber die Mühe hat sich eindeutig gelohnt, die lateinamerikanischen Rhythmen kommen beim Publikum ebenso wie bei den Zustimmung krächzenden Raben und den staunenden Zaungästen sehr gut an.

„Merengue Rocho“ von Ortiz spielten die beiden vor kurzem für eine TV-Übertragung auf der Padinger Alm, nun dürfen es die Gäste am Thumsee hören. Mit der Zugabe „Over the rainbow“ endet das Konzert.

Bevor die Badegäste kommen, müssen die Instrumente in Sicherheit gebracht werden, dann lockt ein Sprung ins kühle Nass. Dieser schlichte, schöne, ohne viel Aufwand gestaltete musikalische Morgen bildet sowohl ein Gegenstück als auch eine Ergänzung zum abendlichen „Der Thumsee brennt“.